

B.I.T.online – Innovativ



Band 40

B.I.T.online – Innovativ

Band 40

MALIS-Praxisprojekte 2012

Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang
Bibliotheks- und Informationswissenschaft
der Fachhochschule Köln

2012

Verlag: Dinges & Frick GmbH, Wiesbaden

MALIS-Praxisprojekte 2012

Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang
Bibliotheks- und Informationswissenschaft
der Fachhochschule Köln

Herausgegeben
von

ACHIM OSWALD
INKA TAPPENBECK
HAIKE MEINHARDT
HERMANN RÖSCH

2012

Verlag: Dinges & Frick GmbH, Wiesbaden

B.I.T.online – Innovativ

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-934997-46-2

ISBN 978-3-934997-46-2

ISSN 1615-1577

Satz: Dorothee Hofferberth

Titelfoto: © iStockfoto.com

Grafik: © Peter Slegers

© Dinges & Frick GmbH, 2012 Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung. Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Alle Beiträge dieses Bandes werden auch als Open-Access-Publikationen über die Fachhochschule Köln sowie über den Verlag bereitgestellt.

Satz und Druck: Dinges & Frick GmbH, Wiesbaden

Printed in Germany

MALIS-Praxisprojekte 2012

Projektberichte aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Fachhochschule Köln

herausgegeben
von

ACHIM OSWALD
INKA TAPPENBECK
HAIKE MEINHARDT
HERMANN RÖSCH

Fachhochschule Köln
Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften
Institut für Informationswissenschaft

Vorwort	7
Einführung Inka Tappenbeck / Achim Oßwald	9
Entwicklung eines Online-Tutorials zur Datenbank CAS für den Campus Leverkusen der FH Köln Sarah Baldin	13
Vermittlung von Informationskompetenz im Fernstudium: Entwicklung und Implementierung eines Moodle-Kursraumes mit Online-Vorträgen Sandra Caviola	31
Learning Library in der Praxis: Konzeption einer Einführungsveranstaltung für Studienanfänger an der FH Köln Dirk Eisengräber-Pabst	47
Führen in alternden Belegschaften: Alter(n)smanagement in Bibliotheken Andreas Hartsch	63
Die neue Internetpräsenz des Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft der FH Köln Doris Jaeger / Claudia Rietdorf	83
Konzept für ein Alumni-Netzwerk des Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft der FH Köln Ingeborg Jäger-Dengler-Harles / Iris Reiß-Golumbeck / Beate Renate Somorowsky	97

Erstellung eines Facebook-Auftritts für die Stadtbibliothek Nidda Kathleen Kmetsch	121
Rechtsvorschriften für die Bibliotheksarbeit im Großherzogtum Luxemburg Jean-Marie Reding	139
Konzeption und Einführung des bibliotheksinternen Informationssystems StabiWiki mit SharePoint Claudia Rietdorf	151
Ersetzen der Schlagwörter der Zentralbibliothek im Forschungszentrum Jülich durch die Library of Congress Subject Headings: Überprüfung der Möglichkeit eines Mappings Barbara Scheidt	169
Schnell und effektiv: Die Schnittstelle Metadaten Stephani Scholz	187
„Fach im Fokus: Psychologie" 2.0 Viola Voß	205
Open Access-Zeitschriften publizieren und verwalten: Open Journal Systems an der UB Mainz Nadine Walger / Nicole Walger	221
Betreuerinnen und Betreuer der MALIS-Projekte: Kurzprofile	243

Open Access-Zeitschriften publizieren und verwalten: Open Journal Systems an der UB Mainz

Nadine Walger
Nicole Walger

Abstract

Der vorliegende Beitrag berichtet über ein Projekt, das in der Zeit vom 20.06.-16.08.2011 an der Universitätsbibliothek Mainz durchgeführt wurde.¹ Ein zukünftiges Serviceangebot der Bibliothek wird die Unterstützung und kompetente Beratung der Wissenschaftler der Johannes Gutenberg-Universität Mainz beim Publizieren und Verwalten von E-Zeitschriften mit *Open Journal Systems (OJS)* sein. In einem ersten Schritt wurde die Open Source-Software auf Basis einer fiktiv publizierten elektronischen Zeitschrift eingehend getestet. Anschließend wurden rollenspezifische Use Cases und Workflows entwickelt, um schließlich ein umfangreiches Schulungsangebot zur Nutzung von *OJS* zu erstellen.

This article reports on a project that was conducted in the time from 20.06.-16.08.2011 at the Mainz University Library. A future library service will be the support and expert advice of scientists at Johannes Gutenberg University Mainz in publishing and managing e-journals with *Open Journal Systems (OJS)*. Based on a fictitious published e-journal, the authors tested in a first step the open-source software, then developed role-specific use cases and workflows and finally created an extensive training program on the use of *OJS*.

1. Viele Wege führen zum Open Access

Der informationstechnologische Fortschritt des 21. Jahrhunderts brachte es mit sich, dass sich die wissenschaftlichen Publikationsgewohnheiten gewandelt haben und Literatur nicht mehr ausschließlich in Printversion, sondern auch digital über das In-

¹ Das Projekt erfolgte im Rahmen des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationswissenschaft / Library and Information Science an der FH Köln. Betreuer war Prof. Dr. Achim Oßwald.

ternet zur Verfügung gestellt werden kann. Eine Möglichkeit, Texte online verfügbar zu machen ist, dem Nutzer den freien Zugang zum Dokument zu erlauben. In Fachkreisen ist dieses sog. Open Access² heute in (fast) aller Munde. Das dahinterstehende Prinzip, Forschungsergebnisse, die in der Regel zum Teil aus öffentlicher Hand gefördert oder gänzlich mit öffentlichen Mitteln finanziert wurden³, über das Internet weltweit „für jedermann zu jeder Zeit von jedem Ort“⁴ kostenfrei und uneingeschränkt zugänglich zu machen, entwickelt sich nicht nur unter Bibliothekaren und Informationswissenschaftlern, sondern in der Wissenschaft allgemein⁵ zu einem viel diskutierten Thema.

Obwohl sich die wissenschaftliche wie auch die sonstige fachlich interessierte Öffentlichkeit weltweit zunehmend am schnellen und kostenfreien Online-Direktzugriff auf wissenschaftlich relevante Informationen erfreut und das Renommee qualitätsgeprüfter Open Access-Zeitschriften⁶ steigt, ist das Open Access-Publizieren wissenschaftlicher Schriften für viele Wissenschaftler (noch immer) nur die zweite Wahl unter den Publikationsoptionen. Trotz deutlicher Vorteile⁷ liegt die Zurückhaltung in puncto Open Access Publishing nicht nur in der Tatsache begründet, dass dieses Publikationsmodell noch zu wenig bekannt oder vertraut und oft mit erhöhtem administrativem Aufwand verbunden ist, sondern auch darin, dass Open Access-Publizieren im Vergleich zu konventionellen Verlagsveröffentlichungen für wissenschaftliche Autoren sehr teuer ist. Da die Finanzierung von Open Access-Zeitschriften i.d.R. nicht über herkömmliche Geschäftsmodelle, wie z.B. Subskription, Lizenzierung oder Pay-per-View erfolgt, verlangen einzelne wissenschaftliche Zeitschriften für die im Begutachtungs- und Veröffentlichungs-

2 Hintergrund der Open Access-Bewegung ist die sog. Zeitschriftenkrise, die sich Mitte der 1990er Jahre zuspitzte. Aufgrund enormer jährlicher Preissteigerungen bei gleichzeitig stagnierenden oder sinkenden Etatmitteln, mussten viele wissenschaftliche Bibliotheken, besonders in den STM-Fächern, zahlreiche Zeitschriften-Abonnements kündigen.

3 Eine zentrale Forderung ist u.a. die Beseitigung des Paradoxons, dass wissenschaftliche Publikationen mehrfach mit Staatsgeldern bezuschusst werden, indem Universitäten die einst von ihnen produzierten und steuerfinanzierten Forschungsergebnisse z.T. zu hohen Verlagspreisen und, erneut mit öffentlichen Mitteln, über die Bibliothek zurück kaufen müssen, um sie ihrem Lehr- und Wissenschaftsbetrieb zugänglich zu machen.

4 Der Wortlaut ist der *Göttinger Erklärung zum Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft* entnommen. Vgl. <http://www.urheberrechtsbuendnis.de/GE-Urheberrecht-BuW-Mitgl.pdf>

5 Besonders unter Geistes- und Sozialwissenschaftlern ist Open Access umstritten.

6 Eine aktuelle Übersicht von Open Access-Zeitschriften ist im *Directory of Open Access Journals* zu finden. www.doaj.org

7 So werden Beiträge beispielsweise nach international anerkannten Standards erschlossen und sind über gängige Suchmaschinen wie *Google*, *OALster*, *BASE* sowie andere Nachweisdienste gut auffindbar. Sie erreichen durch die erhöhte Sichtbarkeit ein breites Fachpublikum und werden so häufiger zitiert, durchlaufen allgemein einen schnelleren Publikationszyklus und die Rechte auf Nutzung und Verbreitung der Artikel verbleiben i.d.R. bei den Autoren.

prozess anfallenden Kosten zum Teil hohe Autorengelbühren (author fees) oder Artikelbearbeitungsgebühren (article processing fees), die je nach Open Access-Zeitschrift im bis zu vierstelligen Bereich pro eingereichtem und/oder angenommenem Beitrag liegen können.⁸

Diese Tatsache kommt der wissenschaftlichen Literatur- und Informationsversorgung an Universitäten in Zeiten knapper Etatmittel und steigender Preise, insbesondere im Zeitschriftensektor, nicht gerade zugute, denn unter oben beschriebenen Voraussetzungen überlegen sich Autoren gründlich, ob sie ihre Artikel auf dem *Goldenen Weg* des Open Access⁹ publizieren oder auf ‚herkömmlichen Pfaden‘ der Verlagsveröffentlichung mit traditionellem Geschäftsmodell bleiben.¹⁰

Zur Unterstützung des Open Access-Gedankens¹¹ und um die webbasierte Veröffentlichung von Forschungsergebnissen in Open Access-Zeitschriften weiter voranzutreiben,¹² setzt die *Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)* mit dem 2010 geschaffenen Förderprogramm *Open Access Publizieren*¹³ einen Anreiz: Hochschulen können bei der *DFG* Mittel beantragen und damit einen gesonderten Etat, einen sog. Open Access-Publikationsfond, aufbauen, aus dem für wissenschaftliche Autoren der eigenen Einrichtung anfallende Entgelte für die Publikation in Open Access-Zeitschriften bezahlt

8 So liegen z.B. die Standard-Artikelbearbeitungsgebühren bei *BioMed Central* derzeit etwa bei 1185 Euro. Vgl. hierzu auch <http://www.biomedcentral.com/info/authors/apccomparison/>

9 Dieses Publikationsangebot ist auch unter *Self-Publishing* bekannt und meint die qualitätsgeprüfte Erstpublikation wissenschaftlicher Beiträge in Open Access-Zeitschriften.

10 An dieser Stelle muss betont werden, wie wichtig es ist, gerade in der Wissenschafts-Community für eine bessere Aufklärung bezüglich der Open Access-Prinzipien im Allgemeinen und des Open Access-Publizierens im Besonderen zu sorgen. Dies kann z.B. über die Organisation verschiedener Informationsveranstaltungen rund um Open Access seitens der Universitätsbibliotheken erfolgen. Das stellenweise hohe Informationsdefizit erlaubt die Verankerung von Irrtümern und falschen Informationen, so z.B. dass allen Open Access-Zeitschriften ausschließlich das sog. Author-pays-Finanzierungsmodell zugrunde liege. Dies erklärt u.a. die Zurückhaltung und starken Vorbehalte einiger Wissenschaftler gegenüber Open Access und damit gegen alternative wissenschaftliche Publikationsmodelle.

11 Für weitere Informationen siehe die Plattform *open-access.net*. <http://open-access.net>

12 Laut einem im Jahr 2010 in *ABI-Technik* veröffentlichten Beitrag wurden weltweit nur ca. 8% der wissenschaftlichen Beiträge in Open Access-Zeitschriften publiziert; ca. 12% basieren auf dem Publikationsmodell *Self-Archiving*. Vgl. Krönung [u.a.] 2010, S. 233. *ABI-Technik* 30, 2010, H. 4, S. 230-239. <http://www.wi-frankfurt.de/publikationenNeu/DurchSelbstarchivierungundNati4066.pdf>

13 Weitere Informationen sind dem *DFG-Merkblatt Open Access Publizieren* zu entnehmen. http://www.dfg.de/download/programme/wissenschaftliche_literaturversorgung_informationsysteme/antragstellung/12_20/12_20.pdf

werden können.¹⁴ Diese Anschubfinanzierung kommt z.B. nicht nur Wissenschaftlern aus finanziell weniger gut gestellten Fachbereichen zugute, sondern unterstützt Universitäten beim Aufbau einer soliden und zuverlässigen Finanzierungsstruktur für qualitätsgeprüfte Open Access-Publikationen und deren Absicherung einer langfristigen Verfügbarkeit und Archivierung. Die Etablierung einer solchen nachhaltigen Finanzierungsstruktur trägt dazu bei, dass Universitäten im Idealfall dauerhaft die Möglichkeit haben, auch nach Auslaufen der Fördermittel Autoren die anfallenden Publikationskosten zu finanzieren, Open Access-Publizieren als neues Instrument wissenschaftlichen Arbeitens zu etablieren und im universitären Forschungs- und Lehrbetrieb bzw. in der Hochschulpolitik nachhaltig zu verankern.

2. Motivation und Zielsetzung des Projektes

Wie viele wissenschaftliche Hochschulen in Deutschland unterstützt auch die Johannes Gutenberg-Universität Mainz die Prinzipien des Open Access. Als universitäres Literatur- und Informationsversorgungssystem stellt die Universitätsbibliothek Mainz im Rahmen des *Grünen Weges*¹⁵ Angehörigen der Universität den Hochschulschriftenserver *Archiv Mainzer elektronischer Dokumente*¹⁶ (*ArchiMeD*) zur Verfügung und engagiert sich damit am Aufbau einer weltweit vernetzten Repositorien-Infrastruktur zur Bereitstellung von Informationsdienstleistungen für die Wissenschaftslandschaft.

Als Open Access-Publikationsdienstleister beschreitet die Universitätsbibliothek Mainz zukünftig mit einem neuen wissenschaftlichen Dienstleistungsangebot auch den *Goldenen Weg* des Open Access und bietet ihren Wissenschaftlern in Kooperation mit dem *Center für Digitale Systeme (CeDiS)* der Freien Universität Berlin die Möglichkeit, mit der Open Source-Software *Open Journal Systems* originäre qualitätsgesicherte Open Access-Zeitschriften online zu erstellen und bequem zu verwalten. Für dieses Serviceangebot wurde im Rahmen des Projektes ein umfangreiches Schulungsangebot erstellt.¹⁷ Ziel war, Wissenschaftler der Johannes Gutenberg-Universität Mainz künftig bezüglich des Open

14 Vgl. die DFG-Verwendungsrichtlinien *Publikationsbeihilfen in Open Access Zeitschriften*. http://www.dfg.de/download/programme/wissenschaftliche_literaturversorgung_informationssysteme/mittelverwendung/2_023/2_023.pdf

15 Hierfür wird allgemein auch der Begriff *Selbstarchivierung (Self-Archiving)* verwendet.

16 Das Repository wurde von der *Deutschen Initiative für Netzwerkinformation* DINI-zertifiziert und dient sowohl der entgeltfreien Archivierung von Hochschulschriften als auch der elektronischen Parallelpublikation wissenschaftlicher Dokumente. <http://archimed.uni-mainz.de>

17 Dem Projekt ging die Kontaktaufnahme mit Mainzer Fachwissenschaftlern voraus, die planen, fachlich anerkannte Open Access-Zeitschriften zu gründen. Dies war wichtig, um die besonderen Anforderungen und Spezifikationen zu ermitteln und anschließend ihre Realisierung mit *OJS* zu prüfen.

Access-Publizieren mit *OJS* zu beraten und zur Herausgabe von und Veröffentlichung in wissenschaftlichen Open Access-Zeitschriften zu motivieren, sie bei der Nutzung der Software zu unterstützen und so zu einer größtmöglichen Akzeptanz und Verbreitung dieses alternativen Publikationsweges in der wissenschaftlichen Kommunikation beizutragen. Im Vordergrund der Projektarbeit stand stets die Klärung der Frage, welche Anforderungen sollte ein *OJS*-Schulungsangebot idealer Weise erfüllen und welche Schritte im Publikationsprozess müssen theoretisch und methodisch-didaktisch wie dargestellt werden, um später von wissenschaftlichen Autoren, Gutachtern und Redaktionsmitgliedern ohne großen Aufwand verstanden und in die Praxis umgesetzt werden zu können.

Im Folgenden wird *Open Journal Systems* näher vorgestellt und ein Einblick in das im Rahmen des Projektes entwickelte Schulungsangebot gegeben. Das letzte Kapitel zieht ein Fazit und liefert einen kurzen Ausblick auf mögliche zukünftige Entwicklungen und Aufgaben der Universitätsbibliothek Mainz als Open Access-Publikationsdienstleister der Johannes Gutenberg-Universität.

3. Auf dem Goldenen Weg mit Open Journal Systems

Das Renommee einer wissenschaftlichen Open Access-Zeitschrift hängt sowohl von der Qualität der publizierten Beiträge ab als auch von den Möglichkeiten, die die technische Umgebung bietet, mit der die Zeitschrift realisiert wird. *Open Journal Systems* ist ein internetbasiertes Open Source-Softwaresystem, mit dem elektronische Zeitschriften aufgebaut und publiziert sowie deren Artikel, Rubriken und Ausgaben effizient und zeitsparend verwaltet werden können. Entwickelt von dem kanadischen *Public Knowledge Project (PKP)*¹⁸, einer Forschungs- und Entwicklungskooperation der University of British Columbia und der Simon Fraser University, wurde die Software von den Betreibern 2001 in einer stabilen Produktivversion unter der *GNU General Public License* veröffentlicht¹⁹ und steht heute in mehr als 20 Sprachen²⁰ als frei verfügbare Software zur Verfügung. Besonders erfolgreiche Anwendungsbeispiele für mit *OJS* realisierte elektronische Fachzeitschriften sind u.a. die Open Access-Zeitschrift *Forum Qualitative Sozialforschung (FQS)*²¹ sowie das *International Journal of Dream Research (IJODR)*²².

18 Nähere Informationen zum *Public Knowledge Project* unter <http://pkp.sfu.ca>

19 Entgeltfreier Download der Software unter http://pkp.sfu.ca/ojs_download. Die aktuelle Version 2.3.6. steht unter <http://pkp.sfu.ca/ojs/download/ojs-2.3.6.tar.gz> zur Verfügung.

20 Die Übersetzungen sind auf Initiative der *OJS*-Nutzer-Community entstanden. Vgl. hierzu <http://pkp.sfu.ca/ojs-languages>

21 Vgl. hierzu <http://www.qualitative-research.net/fqs/fqs.htm>

22 Vgl. hierzu <http://ijodr.org>

In internationalen Forscherkreisen etabliert sich *Open Journal Systems* mittlerweile zu einem für die wissenschaftliche Kommunikation wichtigen und renommierten Instrument für die Open Access-Publikation²³ qualitätsgesicherter wissenschaftlicher Fachzeitschriften und erfreut sich einer stetig wachsenden Nutzer-Community.

Derzeit existieren auf internationaler Ebene über 10.000²⁴ und auf nationaler Ebene etwa 80 *OJS*-Installationen²⁵; weltweit werden über 7.500 E-Zeitschriften²⁶ mit der Software betrieben.²⁷ Dass *OJS* u.a. für viele wissenschaftliche Einrichtungen zum Online-Publikationsmittel der ersten Wahl geworden ist, liegt u.a. daran, dass die Software vom Betrieb her stabil und wartungsarm läuft sowie relativ preiswert ist. Hinzu kommt, dass sie sich zuverlässig und aufgrund ihrer Architektur ohne große technische Kenntnisse leicht installieren, anpassen und benutzen lässt. Zu den Stärken der Software zählt darüber hinaus die regelmäßige Pflege und ständige Weiterentwicklung durch die Unterstützung einer überaus aktiven *OJS*-Nutzer-Community, die bei Bedarf über ein Forum Online-Support bei technischen Fragen oder Problemen sowie Hinweise auf Updates bietet.²⁸ Zur besseren Unterstützung von und zum produktiven Austausch unter deutschen *OJS*-Nutzern wurde im Jahr 2010 das deutschsprachige Forum²⁹ gegründet.

Neben diesen Vorteilen von *Open Journal Systems* gelten als weitere wichtige Argumente für die Nutzung der Software vor allem ihre umfangreichen Systemfunktionalitäten sowie die kontinuierliche flexible Systemerweiterung durch eine breite Palette an Plug-In-Angeboten³⁰. Folgende Punkte sollen einen groben Überblick liefern:

23 *OJS* bietet neben der Option des Open Access-Formats, zudem die der kostenfreien oder kostenpflichtigen Subskription.

24 Vgl. hierzu <http://pkp.sfu.ca/ojs-user-numbers> (Stand: 07/2011).

25 Vgl. hierzu Bokan 2010, S. 4. http://www.dini.de/fileadmin/ag/e-pub/Bibliothekartag_2011_-_Folien/Bibtag-100-DINI-Session-OJS.pdf

26 Vgl. hierzu die Nutzerstatistik unter <http://pkp.sfu.ca/ojs-journals> (Stand: 12/2010).

27 Alternative open-source-basierte E-Journal-Management- und -Publikationssysteme sind z.B. *Hyperjournal*, *Scopemed*, *TOPAZ*, *GAPworks*, *SOPS* oder *ePublishing Toolkit*. Vgl. hierzu Wikipedia http://en.wikipedia.org/wiki/Open_Journal_Systems

28 Ein Vorteil besteht vor allem auch darin, dass in dem Forum Softwarefehler gemeldet und dokumentiert und dadurch schneller behoben werden können. Vorteilhaft ist zudem, dass z.B. Innovationen bei dieser offen angelegten Software schneller umgesetzt werden können als in sog. geschlossenen Systemen. Informationen über Neuigkeiten, Änderungen etc. kommen über die Informationsplattform allen *Open-Journal-Systems*-Nutzern zugute. Vgl. hierzu <http://www.pkp.sfu.ca/support/forum/>

29 Die Moderation des deutschsprachigen Forums ist eine Kooperation der Freien Universität Berlin und des *Public Knowledge Projects* der Simon Fraser University. Das Forum ist abrufbar unter http://www.carpet-project.net/forum/themen/ojs_ocs_omp_harvester/

30 Hier ähnelt *Open Journal Systems* anderen community-basierten Softwareangeboten, wie z.B. der Weblog-Software *WordPress*. Vgl. zu *WordPress* die Webseite <http://de.wordpress.com/>

Professionelle und individuelle Gestaltung

Das Layout und Design einer E-Zeitschrift bzw. jede einzelne Zeitschriftenausgabe können ohne tiefgreifende IT-Kenntnisse einfach und individuell gestaltet werden. Dabei lassen sich sowohl einzelne Elemente als auch ganze Strukturen der Zeitschriften-Webseite unterschiedlich anordnen, verschiedene Recherchemöglichkeiten (z.B. Autorenindex, Schlagwortliste) anbieten, eine eigene Corporate Identity abbilden oder z.B. für Farbgebung, Schrifttyp etc. derzeit 13 verschiedene voreingestellte Design-Vorlagen verwenden und eine davon nach individuellen Bedürfnissen definieren.

Einfache Publikation und komfortable Verwaltung

Von der Einreichung über die Begutachtung und Redaktion bis hin zur Inhaltszusammenstellung, Veröffentlichung und Archivierung basiert das Online-Publizieren mit *OJS* auf einem umfangreichen an den traditionellen Herausgeber- und Redaktionstätigkeiten angelehnten Prozess, der so organisiert ist, dass E-Zeitschriften eigenständig gepflegt und außerhalb des Arbeitsplatzes vor Ort verwaltet werden können.

Insgesamt bietet *OJS* elf genau definierte Zugriffsrechte sog. Rollen³¹ an, die hier aufgelistet und später in Kapitel 5, Abbildung 3 näher vorgestellt werden:

- Administrator (Administrator)
- Herausgeber (Journal Manager)
- Abonnement-Verwalter (Subscription Manager)
- Autor (Author)
- Redakteur (Editor)
- Gutachter (Reviewer)
- Rubrikredakteur (Section Editor)
- Lektor (Copy Editor)
- Layouter (Layout Editor)
- Korrektor (Proof Reader)
- Leser (Reader)

sowie <http://wordpress-deutschland.org/>. Nachteile dieser Open Source-Software sind aber nicht nur in puncto Nachhaltigkeit, Dauerhaftigkeit des Zugangs sowie Datenaustausch in andere Systeme zu sehen, sondern auch darin, dass das Freischalten zusätzlicher Features kostenpflichtig ist, Speicherlimits bestehen sowie ältere Beiträge nicht im Sinne der Langzeitarchivierung archiviert werden können. Vorteil hingegen ist die starke Affinität zum Social Web.

31 Die Vergabe der Rollen kann, je nach Personallage, frei gewählt werden. Das Redaktionsteam einer E-Zeitschrift kann demnach aus mehreren oder nur wenigen Personen bestehen.

Flexibler Begutachtungs- und Redaktionsworkflow

Zur Sicherung der wissenschaftlichen Qualität ermöglicht *OJS* ein umfassendes Begutachtungs-³² und Redaktionsverfahren³³. Die einzelnen Workflows können hierbei flexibel organisiert, spezifisch definiert und sogar mehrmalig durchgeführt werden. *OJS* gewährt allen Teilnehmern jederzeit Einblick in den aktuellen Publikationsstatus und ermöglicht die aktive Kommunikation zwischen Redaktionsteam, Gutachtern und Autoren.

Umfassende Indexierung und offene Standards

Sämtliche E-Zeitschriftenartikel, -rezensionen und -ausgaben können durch standardisierte Metadaten erschlossen, mit Abstracts versehen und mit Schlagwörtern ausgestattet werden. Durch die im Softwarepaket enthaltene und je nach Erfordernissen modifizierbare *OAI*-Schnittstelle, lassen sich alle Artikel und Ausgaben mit verschiedenen Recherchesystemen, z.B. gängigen Suchmaschinen und *OAI*-Providern-vereinen. Die Metadaten können sowohl über andere Nachweisdienste wie z.B. Bibliothekskataloge oder institutionelle Repositorien verfügbar gemacht werden als auch in die Zitatformate verschiedener Literaturverwaltungsprogramme, z.B. *EndNote*, *ProCite*, etc. oder im *PubMed*-XML-Format für die Indexierung in *MEDLINE* exportiert werden.

Langfristige Archivierung und Verfügbarkeit

Zur Sicherstellung der Langzeitverfügbarkeit der Beiträge werden persistente Identifikatoren vergeben. *Open Journal Systems* unterstützt die Archivierung von elektronischen Zeitschriften in Bibliotheken, die *LOCKSS*³⁴ verwenden. Außerdem können die Zeitschriftenartikel in ein institutionelles Repository übernommen werden.

32 Dieses Verfahren wird als Peer Review bezeichnet. Neben dem Single-Blind und Non-Blind-Verfahren unterstützt *OJS* auch das Double-Blind-Verfahren, d.h. Gutachter und Autor sind einander unbekannt. Da das traditionelle Peer Review i.d.R. sehr viel Zeit in Anspruch nimmt und Gutachtern z.T. Subjektivität und Befangenheit vorgeworfen wird, ist dieses Begutachtungsverfahren stark in die Kritik geraten. Im Zuge der Open Access-Bewegung haben sich neue (ergänzende) Formen entwickelt, z.B. das Open Peer Commentary oder das Collaborative Peer Review. Eingereichte Artikel werden hierbei durch die Fach-Community öffentlich begutachtet und diskutiert. *OJS* unterstützt das Open (Peer) Review, d.h. die öffentliche Verfolgung von Diskussionen und Entwicklungen sowie deren evtl. Berücksichtigung, derzeit aber nicht.

33 *OJS* bietet Herausgebern hierfür eine Vielzahl an Redaktions- und Lesewerkzeugen.

34 *LOCKSS* ist das Akronym für *Lots Of Copies Keep Stuff Safe* und ist ein von der Stanford University entwickeltes open-source-basiertes System zur langfristigen und redundanten Datensicherung.

Übersichtliche Statistiken

Statistiken und Reporterstellungen geben u.a. Auskunft darüber, wie viele wissenschaftliche Beiträge eingereicht, begutachtet, abgelehnt oder publiziert wurden, wie häufig eine E-Zeitschriften-Webseite besucht oder ein Artikel heruntergeladen wurde und wie viele Nutzer oder Leser registriert oder Abonnenten sind.

Zahlreiche Plug-In-Angebote

OJS stellt ein breites und optionales Angebot an kostenfreien Plug-Ins zur Verfügung, die sich je nach Funktion in elf verschiedene Kategorien einordnen lassen:³⁵

- Zugangsberechtigung-Plug-Ins
- Block-Designelemente-Plug-Ins
- Zitatformate-Plug-Ins
- Gateway-Plug-Ins
- Generische³⁶ Plug-Ins
- Implizite Authentifizierung-Plug-Ins
- Import-/Export-Plug-Ins
- OAI-Metadaten-Format-Plug-Ins
- Zahlungsweisen-Plug-Ins
- Bericht-Plug-Ins
- Designvorlagen-Plug-Ins

Schwächen von *OJS* sind u.a. noch darin zu sehen, dass im System derzeit weder die Netzpublikationen-Pflichtabgabe an die Deutsche Nationalbibliothek realisiert ist, noch eine angemessene und vollständige Verwaltung von Rezensionsschriften geboten wird. Open (Peer) Review-Begutachtungsverfahren werden nicht unterstützt und die Erstellung neuer Menü- und Untermenüpunkte ist zum Teil nur begrenzt erlaubt. Außerdem bietet *OJS* keine Hilfe für die automatische Dokumenten-Konvertierung z.B. von Word- in PDF-Dateien an und kann noch nicht den URN-Resolving-Dienst abbilden.

Das seit Oktober 2010 DFG-geförderte Projekt *Funktionaler Ausbau und Mehrwertdienste für Open Journal Systems (OJS)*³⁷ ist jedoch der aktiven Verbesserung der Funktionalität von *OJS* gewidmet und hat sich insbesondere die Einrichtung von spezifischen Mehrwertdiensten für deutsche Fachzeitschriften zum Ziel gesetzt. Einzelne

35 Mit Stand 01/2012 gab es über 80 Plug-In-Angebote. <http://pkp.sfu.ca/support/forum>

36 Die Bezeichnung ist der deutschen Übersetzung in *OJS* entnommen. Gemeint sind hiermit z.B. die COUNTER-Statistik, ein Verweise-Plug-In, das SWORD-Plug-In etc.

37 Das Projekt ist eine Kooperation zwischen dem *CeDiS* und dem *Public Knowledge Project* der Simon Fraser University. Weitere Informationen zum Projekt unter <http://www.cedis.fu-berlin.de/ojs-de>

Projektvorhaben wie das *Open AIRE*-Plug-In, das *VG Wort*-Plug-In und das *DRIVER*-Plug-In sowie die Anpassung an die *DRIVER Guidelines 2.0* sind bereits realisiert. Oben beschriebene offene Punkte sollen zeitnah ebenfalls behoben oder zumindest kompensiert werden.

4. Universitätsbibliotheken als OJS-Publikationsdienstleister

Im Rahmen des Projektes wurde *Open Journal Systems* eingehend auf Usability und Funktionalität getestet.³⁸ Auf Basis einer fiktiven Open Access-Zeitschrift³⁹ war es möglich, in die verschiedenen für die Veröffentlichung wissenschaftlicher E-Zeitschriften wichtigen Rollen zu schlüpfen, diverse Perspektiven eines jeden am Publikationsprozess Beteiligten einzunehmen und Schritt für Schritt den komplexen Publikationsprozess in seinen unterschiedlichen Möglichkeiten exemplarisch durchzuspielen.⁴⁰

Der kommunikative Austausch mit einzelnen Autoren der *OJS*-Fachliteratur und Anwendern der Software sowie die ausführliche Prüfung vor Ort haben ergeben, dass sich die Software trotz einiger noch bestehender Defizite⁴¹ für die Gründung und den Betrieb wissenschaftlicher E-Zeitschriften gut eignet, den zuvor eruierten Ansprüchen der Mainzer Fachwissenschaftler gerecht wird und deshalb in der Hochschule weiter zu empfehlen ist. Binnen relativ kurzer Zeit, mit verhältnismäßig wenig Aufwand und ohne fundierte IT-Kenntnisse können z.B. Institutionen, Forschergruppen aber auch einzelne Wissenschaftler eigene qualitätsgesicherte Open Access-Fachzeitschriften selbständig publizieren und verwalten. Im Sinne einer effizienten und modernen wissenschaftlichen Kommunikation verbessert dies nicht nur die Publikationsmöglichkeiten an den Hochschulen, sondern stellt für Wissenschaftler vor allem eine gute und preiswerte Alternative zur herkömmlichen kommerziellen Verlagspublikation dar und

38 Die Software wird von der UB Mainz derzeit in Version 2.3.3.1 zum Testen bereitgestellt.

39 Die Zeitschrift trägt den frei erfundenen Titel *Nature's News and History Online (NNHO)* und steht für die Mitarbeiter der UB Mainz als Test-Zeitschrift weiterhin zur Verfügung.

40 An einzelnen Stationen im Publikationsprozess mussten die Arbeitsabläufe z.T. mehrfach durchgespielt und genau dokumentiert werden. Dies war u.a. wichtig, um später für das Schulungsangebot der UB Mainz vereinfachte Workflows und Use Cases zu entwickeln.

41 U.a. ist Folgendes zur Zeit noch nicht möglich: Entscheidung durch mehrere Redakteure, Eingabe einer Remote-URL als Fahne, Verknüpfung mit Primärdaten, Implementierung eines Open-URL-Resolvers, Rubriken-Navigation, schnelle Beitragseinreichung für Redakteure, automatische Benachrichtigung über den Upload einer revidierten Fassung, DOI-Registrierung. Vgl. hierzu http://pkp.sfu.ca/wiki/index.php/Projektvorhaben_FU_Berlin. Desweiteren unterstützt *OJS* keine *Web 2.0*-Funktionalitäten, d.h. eine direkte Verknüpfung mit Social Networks wie z.B. *Facebook* oder *Twitter* ist nicht möglich.

macht Open Access zu einer ‚machbaren‘ und vor allem mit geringen Beschaffungskosten verbundenen Option.

Doch alternative Publikationsmodelle wie das selbständige Open Access-Publizieren von Fachzeitschriften werden, wie eingangs bereits erwähnt, in der Wissenschafts-Community (noch) sehr verhalten und von nur wenigen genutzt. Es ist vornehmlich der wissenschaftliche Nachwuchs, der den *Goldenen Weg* des Open Access beschreitet. Eine Reihe von Wissenschaftlern ist eher skeptisch gegenüber Open Access-Veröffentlichungen im Allgemeinen und damit auch gegenüber der selbständigen Herausgabe einer Open Access-Fachzeitschrift im Speziellen. Aber auch unter Befürwortern moderner Publikationsstrukturen, die den Zweifel an der inhaltlich-fachlichen Qualitätssicherung von Open Access-Zeitschriften ausgeräumt sehen, ist bezüglich der selbständigen Veröffentlichung und Verwaltung von E-Zeitschriften noch immer Zurückhaltung festzustellen. Begründungen hierfür liegen offenkundig darin, dass sich viele wissenschaftliche Autoren kaum oder gar nicht mit den Prinzipien des Open Access auskennen.

Bei Autoren, die die Open Access-Prinzipien gut kennen, davon überzeugt sind und beabsichtigen, eine eigene Open Access-Zeitschrift herauszugeben, ist es oft die Unkenntnis neuer Informationstechnologien, die Hemmungen evoziert und sie an dem Vorhaben hindert. Erschwerend kommt hinzu, dass gerade kleinere bis mittlere Institutionen aus finanziellen Gründen nicht die Möglichkeit haben, für ihre Wissenschaftler ein eigenes E-Zeitschriften-Verwaltungs- und Publikationssystem einzurichten, und dass viele Forscher schlichtweg nicht die Zeit aufbringen können, sich mit der zwangsläufig einhergehenden und sich permanent wandelnden technologischen Seite der elektronischen Zeitschriften-Publikation auseinanderzusetzen. Sie wollen sich auf ihre Forschung, d.h. auf ihr ‚Kerngeschäft‘, konzentrieren und sich nicht mit technischen Feinheiten beschäftigen.

An dieser Stelle kommt zukünftig besonders den Hochschulbibliotheken neben ihrer bisherigen Funktion als Informationsdienstleister eine neue bedeutende Rolle als Vermittler zwischen Forschung und technologischer Infrastruktur zu. Die Rolle von wissenschaftlichen Bibliotheken „wird sich vermehrt von der reinen Informationsbereitstellung zur Mitgestaltung und Betreuung wissenschaftlicher Kommunikationsprozesse verschieben“⁴².

Der Zwang, zu sparen und die Pflicht, mit der Zeit zu gehen, verlangt an Hochschulen u.a. nach professionellen Dienstleistungen in den Bereichen E-Publishing und Open Access. Es ist deshalb wichtig, dass Universitätsbibliotheken erstens ihre neue Rolle als kompetente und auf Qualität bedachte wissenschaftliche Publikati-

42 Oeinghaus-Steingröver 2007, S. 80.

<http://opus.kobv.de/fhpotsdam/volltexte/2007/61/pdf/07428.pdf>

onsdienstleister wahrnehmen und zweitens entweder Infrastrukturen vor Ort für Open Access Publishing bereitstellen und weiter ausbauen oder zumindest Hosting-Angebote und (digitale) Publikationsservices langfristig nutzen, vermitteln und je nach den spezifischen wissenschaftlichen Anforderungen helfen, diese weiter zu professionalisieren.⁴³ *Open Journal Systems* bietet sich für die Umsetzung beider Möglichkeiten an.

Für die Herausgabe von E-Zeitschriften mit *OJS* stehen drei Nutzungsoptionen zur Verfügung: erstens Herausgeber laden sich die Software von der Anbieter-Webseite selbst herunter und installieren diese auf ihrem Rechner; zweitens sie beauftragen einen externen Dienstleister wie z.B. das Kompetenzzentrum *CeDiS*⁴⁴ mit der Einrichtung eines *OJS*-Servers oder einer E-Zeitschrift oder drittens, die für die jeweilige Einrichtung zuständige Bibliothek bzw. das universitäre Rechenzentrum bietet einen *OJS*-E-Zeitschriften-Service an und fungiert als ‚Komplettanbieter‘ für Online-Publishing.

43 Vgl. hier z.B. das Serviceangebot der UB Heidelberg. <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/ojs/>

44 Vgl. hier das *CeDiS*-Serviceangebot unter der URL <http://www.cedis.fu-berlin.de/open-access/services/> oder z.B. auch das an der Universität Utrecht angesiedelte Angebot *Igitur* unter <http://www.uu.nl/UNIVERSITY/LIBRARY/EN/IGITUR/MISSION/Pages/default.aspx>

Vor- und Nachteile der drei Möglichkeiten aus der Perspektive von Wissenschaftlern sind folgender Tabelle zu entnehmen:

<i>OJS</i> als Eigenleistung wissenschaftlicher Autoren	
Vorteile	Nachteile
Starke Identifizierung mit dem Projekt	Aufwand für Einarbeitung in Software
Kein Aufkommen falscher Erwartungen	Aufwand für Aneignung von Spezialkompetenzen
Weiterentwicklung von Fähigkeiten und Kenntnissen	Aufwand durch Suche nach Ansprechpartnern
	Mehrere Ansprechpartner
	Aufwand durch Suche nach Schulungsangeboten
	Einschränkung im wiss. Kerngeschäft
	Keine Langzeitarchivierung
	Ungesicherte Verfügbarkeit
Nutzung <i>OJS</i> -Serviceangebot von externen Dienstleistern	
Vorteile	Nachteile
Profitieren von Spezialistenwissen	Abhängigkeit vom <i>Dienstleister</i>
Hosting von E-Zeitschriften	Kein Vor-Ort-Service
Langzeitarchivierung/-verfügbarkeit	Aufwand für externe Schulungen
Betriebssicherheit, Datensicherung	Kein lokales Eingreifen in Notfällen
Kompetente Beratung und Support	Da Abrechnung pro E-Zeitschrift, hohe Kosten bei vielen elektronischen Zeitschriften
Konzentration auf sog. Kerngeschäft	
Gesamtkostenreduzierung im Betrieb	
Installation / Administration der Software durch Dienstleister	
Informationen zu Open Access	
Überführung von bereits bestehenden Print-Zeitschriften in ein elektronisches Format	
Nutzung <i>OJS</i> -Serviceangebot der eigenen Bibliothek	
Vorteile	Nachteile
Profitieren von technologischem und bibliothekarischem Know-how	Abhängigkeit von der Bibliothek
Abgabe aller sekundären Prozesse, dadurch Minimierung sämtlicher Aufwände	Zusätzlicher Personalaufwand für die Betreuung von Server und Software (Nachteil für Universität, nicht für Nutzer)
Hosting von E-Zeitschriften	
Langzeitarchivierung/-verfügbarkeit	Vertrauensvorschuss in die Kompetenz des damit beauftragten Personals
Betriebssicherheit	
Datensicherung in universitäres Backup-System	
Kompetente Beratung und Unterstützung vor Ort	
Schulungsangebote vor Ort	
Es gibt einen direkten Ansprechpartner	
Konzentration auf wiss. Kerngeschäft	
Sparpotenziale, da kostenfreier Service	
Infrastrukturbereitstellung für Gründung und Betrieb	
Installation / Administration der Software	
Informationen zu Open Access	

Abb. 1: *OJS*-Nutzungsmöglichkeiten

Ein Vergleich lässt erkennen, dass *OJS* als Eigenleistung wissenschaftlicher Autoren eher nachteilig ist. Es kann davon ausgegangen werden, dass Wissenschaftler i.d.R. kein wissenschaftliches Interesse an den entsprechenden softwarebasierten Dienstleistungen haben. Im Idealfall wollen sie sich nicht unnötig in komplexe Software einarbeiten, sondern schnell und unkompliziert ‚loslegen‘ und bei Problemen wissen, an wen sie sich zur Behebung direkt wenden können. Die Vergabe an einen externen Dienstleister wie z.B. *CeDiS* ist u.a. rentabel, weil das Kompetenzzentrum neben mehrjähriger Erfahrung im Betrieb wissenschaftlicher Open Access-Zeitschriften, Know-how, Qualität und Professionalität aus einer Hand bietet. Einen noch größeren Vorteil haben Wissenschaftler, wenn die hauseigene Bibliothek ein *OJS*-Serviceangebot in ihre Dienstleistungspalette integriert hat. Die Bibliothek kann hier als zentraler Ansprechpartner fungieren, da sie die Rahmenbedingungen vor Ort sowie spezielle Förder- und Kooperationsmöglichkeiten kennt, entsprechend berät, über Neuigkeiten informiert und Auskunft zur Software-Optimierung erteilt. In zunehmendem Maße sind sich Bibliotheken dieser neuen Rolle bewusst, beschäftigen sich mit diesen neuen Technologien und sammeln Erfahrungen in den Bereichen Open Access sowie wissenschaftliches Online-Publizieren.

5. Das *OJS*-Schulungsangebot der Universitätsbibliothek Mainz

In Zukunft wird auch die Universitätsbibliothek Mainz dieser Rolle verstärkt gerecht. Sie erweitert als zentrale Serviceeinrichtung für Open Access-Publizieren ihr bisheriges Dienstleistungsspektrum um ein *OJS*-Serviceangebot und wird für Angehörige der Universität Mainz einen Beratungs- und Schulungsservice für die Verwaltung und Publikation von Open Access-Zeitschriften mit *OJS* anbieten.⁴⁵ Dabei vergibt sie den technischen Betrieb der Infrastruktur aufgrund der finanziellen Vorteile zum Fremdhosting an das *CeDiS* und hat sich somit für eine Mischung aus den beiden in der Tabelle zuletzt aufgeführten Nutzungsoptionen entschieden.⁴⁶

Das Mainzer Serviceportfolio umfasst die Beratung, Schulung und Unterstützung aller Fachbereiche und Einrichtungen der Universität Mainz bei dem Einsatz und der Nutzung von *OJS* zur Gründung und Verwaltung von Open Access-Zeitschriften.

45 Während der Projektarbeit waren an der Universität Mainz zwei Open Access-Zeitschriften als Pilotprojekte in Vorbereitung; weitere Projekte sind geplant.

46 An dieser Stelle gilt es anzumerken, dass das Fremdhosting bei *CeDiS* nur solange einen finanziellen Vorteil darstellt, wie die Kosten dafür nicht höher sind als für den lokalen Serverbetrieb (inkl. Personal). Bei einer geringen Anzahl an E-Zeitschriften ist das Fremdhosting bei *CeDiS* vorzuziehen.

In Kooperation mit ihren Wissenschaftlern möchte die Universitätsbibliothek Mainz durch das Angebot von Informationsveranstaltungen aber auch dazu beitragen, Open Access zu forcieren und weiter bekannt zu machen.

Im Folgenden wird ein Einblick in das im Rahmen der Projektarbeit entwickelte Mainzer *OJS*-Schulungsangebot gegeben. Angefertigt wurde ein Servicepaket, das neben einem detaillierten Handbuch⁴⁷ in deutscher Sprache Workshop-Unterlagen enthält, die aus einer Kurzfassung des Handbuches und einem Multiple Choice-Test⁴⁸ bestehen.⁴⁹ Dabei ist das Paket, das sowohl der Vor- und Nachbereitung als auch der Vertiefung dient, so konzipiert, dass die Komponenten Workshop-Unterlagen, Multiple Choice-Test und Handbuch zeitlich aufeinander aufbauen.

Der eingangs zur Vermittlung der Grundzüge von *OJS* und zum Abbau von Berührungängsten stattfindende entgeltfreie Workshop *E-Zeitschriften publizieren und verwalten mit Open Journal Systems*⁵⁰ soll an Mainzer Wissenschaftler adressiert sein und auf Anfrage angeboten werden. Er dient unter anderem dem Informations- und Erfahrungsaustausch zum Thema Open Access. Ein besonderes Augenmerk soll eingangs darauf gelenkt werden, die oben beschriebene Skepsis und Vorbehalte gegenüber Open Access und alternativen Publikationsmodellen abzubauen und zum Open Access-Publizieren zu motivieren. Eine Einführung in die Grundzüge und Möglichkeiten der Publikationssoftware und ein exemplarisch vor Ort am PC durchgespielter Publikationsprozess sollen die einfache Handhabung der Software demonstrieren und dadurch die Teilnehmer von dessen Nutzung zur Herausgabe einer eigenen Open Access-Zeitschrift überzeugen. Der exemplarisch durchzuspielende *OJS*-Publikationsprozess reicht von der Autoren-Beitragseinreichung über den Begutachtungs- und Redaktionsprozess bis zur Veröffentlichung einer Ausgabe. Zur besseren (retrospektiven) Nachvollziehbarkeit soll er den Teilnehmern anhand 14 übersichtlicher Use Cases mit dem Titel *Erste Schritte in OJS* während des Workshops auch im Papierformat zur Verfügung gestellt werden.

47 Das Handbuch beschreibt von der E-Zeitschriften-Einrichtung über die Verwaltung bis zur Publikation alle Schritte sowie Nutzerrollen nachvollziehbar und soll Interessenten sowohl in Print als auch in digitaler Form inklusive Multiple Choice-Test zur Verfügung stehen.

48 Der Multiple Choice-Test *OJS – you can!* wurde mit der Open Source-Software *eXeLearning* generiert und in das Dokument eingebunden.

49 Auch diese Unterlagen liegen sowohl in Print- als auch in digitaler Version vor. Es ist selbstredend, dass alle Unterlagen und Materialien bei System-Erweiterungen regelmäßig an Änderungen und neue Möglichkeiten angepasst werden müssen.

50 Bei Änderungen durch neue *OJS*-Releases sollen kurzfristig auch Kurzschulungen angeboten werden.

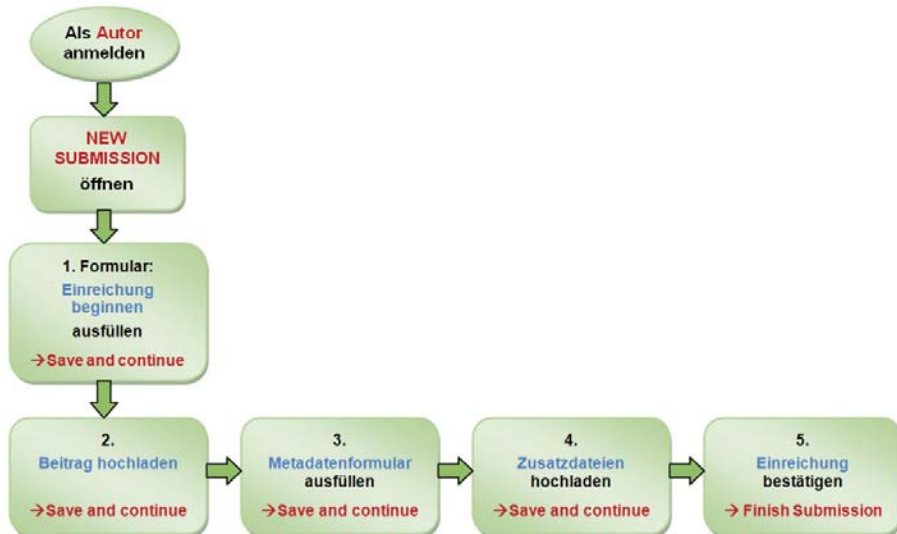


Abb. 2: Exemplarischer Use Case: Erste Schritte in *OJS*: einen Beitrag einreichen

Der Workshop ist so konzipiert, dass tiefere Details zunächst nur auf Anfrage thematisiert werden und sich die Teilnehmer, die beabsichtigen, künftig selbst eine Open Access-Zeitschrift mit *Open Journal Systems* zu publizieren, von der hohen Anzahl zusätzlicher Möglichkeiten der Publikationssoftware nicht überfordert fühlen. Das sehr komplexe Spektrum an Gestaltungsmöglichkeiten aus der Perspektive des Herausgebers, das vielfach tiefgreifende Auswirkungen auf den Begutachtungs- und Redaktionsprozess hat, kann vom Nutzer durch Übung nach dem Prinzip *Learning by Doing* am einfachsten nachvollzogen werden. Der Multiple Choice-Test *OJS – you can!* ist daher vornehmlich am Aufgabengebiet des Herausgebers orientiert und soll den Teilnehmern erlauben, während der letzten 45 Minuten des Workshops selbst aktiv mit *OJS* zu arbeiten, um die Lösungen zu finden, und sich bei Fragen an den Trainer zu richten. Zur Vermeidung einer zu langen Suche wurde sowohl bei falschen als auch bei richtigen Antworten ein informatives Feedback mit der richtigen Lösung hinterlegt. Dieses Verfahren orientiert sich in Ansätzen an der sog. Learning Library-Methode, bei der eine Aufgabe in Kleingruppen und im Selbststudium gelöst wird. Die Workshop-Unterlage, der Multiple Choice-Test und das Handbuch sollen den Teilnehmern im Anschluss zur Nachnutzung und Vertiefung zur Verfügung gestellt werden.

Das intern verlinkte 63-seitige Handbuch in deutscher Sprache ist so konzipiert, dass es zunächst die Vorzüge des zukünftigen Publikationsdienstleistungs-Services der UB Mainz aufgreift und die Grundzüge der Software samt Vor- und Nachteilen sowie alle Navigations- und Bedienelemente in *OJS* erläutert. Hinzu kommt eine Kurzbeschreibung aller derzeit in der konkreten *OJS-Installation* verfügbaren Plug-Ins in tabellarischer Form. Ziel

dabei ist es, die funktionalen Möglichkeiten des Produktes überschaubar zu machen und dem Nutzer eine Erleichterung bei der Entscheidungsfindung darüber, welche Plug-Ins zur Befriedigung seiner Bedürfnisse von Belang sind, zu bieten. Anschließend werden nach Rollen geordnet die jeweiligen Aufgaben aller am Publikationsprozess beteiligten Personen beschrieben:

Rolle + Aufgabe	Rolle + Aufgabe
Administrator*: Verantwortet komplette Installation und alle Server-Einstellungen, bindet Sprachen ein und legt neue Zeitschriften an. Die Rolle kann nur ein einziges Mal vergeben werden.	Abonnement-Verwalter: Verwaltet Zeitschriften-Abonnements und entscheidet ggf. über Handhabung von Zahlungsmodalitäten.
Zeitschriften-Herausgeber*: Verantwortet Einrichten der Zeitschriften-Webseite, Konfiguration der Systemmöglichkeiten, Workflows, Nutzer-Accounts, Rollenvergabe, Auswahl von Lesewerkzeugen; hat Zugriff zu allen Verwaltungsfeatures, erstellt Formulare und stellt diese ein; kann Rubriken anlegen, vorgefasste E-Mails einstellen und Statistiken sowie Berichte einsehen; kann zugleich alle weiteren Rollen innehaben.	Redakteur*: Überwacht gesamten Begutachtungs-, Redaktions- und Veröffentlichungsprozess, legt Grundsätze und Verfahren der Zeitschrift fest, teilt ggf. dem Rubrik-Redakteur Beiträge zu. Interveniert bei Schwierigkeiten, erzeugt Zeitschriftenausgaben, legt zu publizierende Beiträge fest, ordnet Inhaltsverzeichnis an und veröffentlicht Zeitschriftenausgaben, kann archivierte Beiträge in Begutachtungs- und Redaktionslisten wieder aktivieren.
Rubrik-Redakteur: Verwaltet Begutachtungs- und Redaktionsprozess eingereicherter Artikel, das Hinzufügen zusätzlicher Dateien, Änderungen in der Artikelrubrik, das Archivieren von Artikeln.	Lektor: Wird vom Rubrik-Redakteur berufen, Beitrag zu lektorieren. Verantwortet Richtigkeit der Grammatik, sprachliche Klarheit sowie Einhaltung des bibliographischen und textuellen Stils der Zeitschrift.
Layouter: Wird vom Rubrik-Redakteur berufen, Beitrag zu „setzen“. Verantwortet Anfertigen der Fahne (HTML, PDF, PS, etc.) in das von der Zeitschrift definierte Format für E-Publikationen.	Korrektor: Wird vom Rubrik-Redakteur berufen, Beitrag abschließend zu korrigieren. Verantwortet Lesen der Fahnen, Weiterleitung aller typographischen und formalen Fehler an den Layouter.
Gutachter*: Wird vom Rubrikredakteur berufen, Beitrag zu begutachten. Lädt seine Gutachten und Empfehlungen über die Webseite hoch.	Autor*: Kann Manuskripte direkt über Webseite einreichen, Metadaten vergeben und indexieren, Redaktions- und Begutachtungsprozesse verfolgen, sich am Lektorat und Korrekturlesen beteiligen.
Leser*: Entweder Abonnent der Zeitschrift, dessen Zugriff auf Abonnement basiert oder registrierter Nutzer. Erhält mit Erscheinen einer neuen Ausgabe E-Mail-Benachrichtigung inkl. Inhaltsverzeichnis.	* Für Zeitschriftenpublikation zwingend erforderliche Rollen. Alle nicht mit * gekennzeichneten Rollen können, abhängig von den Anweisungen in der Policy der Zeitschrift (Setup Schritt 4) auch vom (Rubrik-) Redakteur übernommen werden.

Abb. 3: OJS-Nutzerrollen und Aufgabenbereiche

Danach folgen kurze und prägnante Anleitungen für alle rollenspezifischen Arbeitsschritte und Anwendungsfälle, die durch wichtige Screenshots aus der Publikationsmaske ergänzt werden.

Open Journal Systems

UB
MZ

Herausgeber: Zeitschrift einrichten > Mitteilungen

Im Setup-Prozess (Schritt 4.4) legt der Herausgeber fest, ob ein Mitteilungsfeld unter „Mitteilungen“ und optional auch auf der Startseite eingebunden werden soll.

Mitteilungstypen erstellen:
ANNOUNCEMENTS -> ANNOUNCEMENT TYPES -> CREATE
ANNOUNCEMENT TYPE -> Typen-Benennung eintragen -> SAVE oder SAVE and CREATE ANOTHER, um weitere Mitteilungstypen einzurichten.

Mitteilungstyp bearbeiten:
ANNOUNCEMENTS -> ANNOUNCEMENT TYPES -> Änderungen vornehmen -> SAVE

Mitteilungstypen löschen:
ANNOUNCEMENTS -> ANNOUNCEMENT TYPES -> DELETE -> SAVE

Mitteilungen erstellen:
ANNOUNCEMENTS -> CREATE NEW ANNOUNCEMENT-> Mitteilungsformular ausfüllen -> SAVE oder SAVE and CREATE ANOTHER, um weitere Mitteilungen zu erstellen.

Mitteilungen bearbeiten:
ANNOUNCEMENTS -> zu bearbeitende Nachricht auswählen -> EDIT -> Änderungen vornehmen -> SAVE

Mitteilungen löschen:
ANNOUNCEMENTS -> zu löschende Mitteilung auswählen-> DELETE

Als User Mitteilung auf der Webseite ansehen:
HOME -> ANNOUNCEMENTS

Abb. 4: Exemplarische Kurzanleitung: Mitteilungen

Mit dem Ziel, dem Nutzer zum eigenständigen Arbeiten nach der Teilnahme am Workshop die wichtigsten Informationen in einem Dokument zur Verfügung zu stellen, rundet eine externe Verlinkung zu mehreren englischsprachigen *OJS*-Video-Tutorials und Handbüchern das Nutzerhandbuch ab.

Mit dem Handbuch verfügt der Nutzer über eine praktische Schulungsunterlage in deutscher Sprache. Sie gibt in Kurzfassung jene Anwendungsfälle wieder, die öffentlich zugänglich bisher nur in englischer Sprache dokumentiert sind. Exemplarisch sei an dieser Stelle das *OJS Workflow Chart*⁵¹ angeführt, das folgende Abbildung darstellt:

51 Vgl. Public Knowledge Project 2008, S.12. <http://pkp.sfu.ca/files/OJSinanHour.pdf>

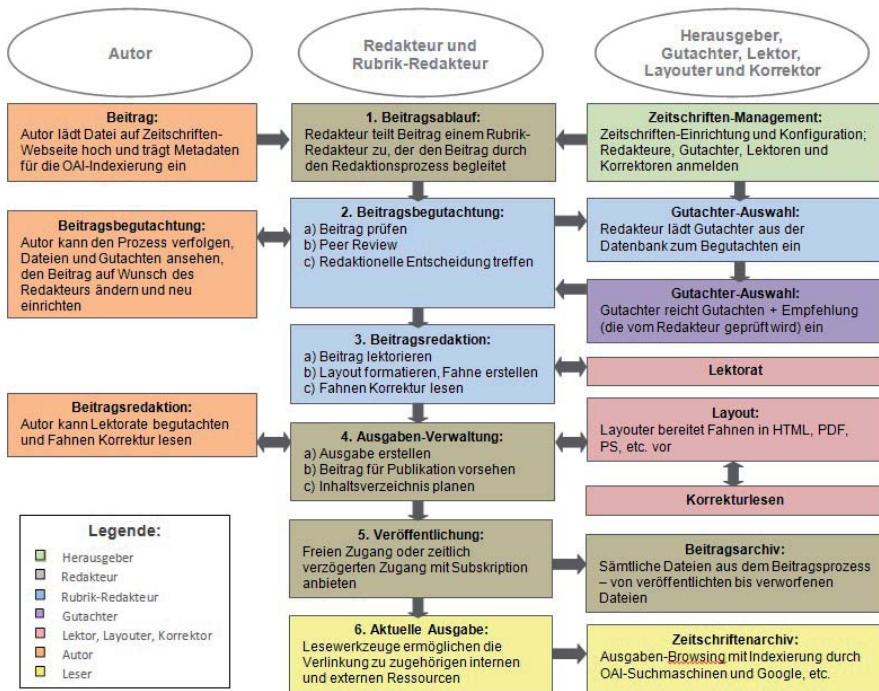


Abb. 5: Deutsche Übersetzung der grafischen Darstellung des *OJS Workflow Chart*

6. Fazit und Ausblick

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Universitätsbibliothek Mainz mit *OJS* eine Software für die Publikation von Open Access-Zeitschriften anbietet, die sich aufgrund der Möglichkeit, zentral zwischen Redakteuren, Gutachtern und Autoren zu koordinieren und korrespondieren, als leistungsstark und sehr flexibel erweist.

Mit dem zukünftigen Dienstleistungsangebot eines lokalen *OJS*-Schulungs- und Beratungsservices ergeben sich an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz gleich auf mehreren Ebenen Vorteile: Wissenschaftler können schnell und einfach eigene Open Access-Zeitschriften gründen und verwalten. Sie sparen Zeit und Geld bei der Schaffung neuer forschungsrelevanter Ressourcen und können den wissenschaftlichen Kernprozess so viel effizienter gestalten.

Aber auch die Universitätsbibliothek kann von dem Angebot profitieren und durch die Anzahl und Vielfalt qualitätsgeprüfter Open Access-Zeitschriften nicht nur einen Teil der Forschungsleistung und Qualität ihrer Universität nach außen darstellen, sondern durch

das Angebot dieses Werkzeuges ihre Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen ausdrücken. So trägt die Bibliothek in einer digitalisierten und vernetzten Informationsgesellschaft als Mediator zwischen Forschung und anwendungsbezogener Infrastruktur auch dazu bei, das Wissen und die Diskussion rund um Open Access Publishing zu lancieren, Zweifel an dem neuen Publikationsmodell abzubauen und zu zeigen, dass Qualität und Open Access einander nicht ausschließen müssen.

Der zeitlich eng gestrickte Rahmen des Projektes erlaubte es nicht, Marketingmaßnahmen wie Werbeflyer, Informationsbroschüren etc. anzufertigen. Mit dem bereits entworfenen *Open Journal Systems*-Logo der UB Mainz liegt jedoch ein erstes Produkt für ein künftig noch zu entwickelndes Marketingkonzept vor, das durch den Einsatz gezielter Marketinginstrumente auf größere Aufmerksamkeit bei der Zielgruppe stoßen und gleichzeitig den Restriktionen knapper Kassen gerecht werden soll. Zunächst sollten sowohl interne als auch externe Marketingziele wie Kundenbindung, Kundenzufriedenheit und Imagesteigerung festgelegt und der Bedarf und die Verhaltensweisen der Zielgruppe ermittelt werden, um passende Strategien zur bestmöglichen Deckung des Bedarfs zu entwickeln. Ein guter Boden zur Steigerung des Bekanntheitsgrades des Dienstleistungsangebotes bietet sich unter anderem im Rahmen der Exzellenzcluster, Promotionskollegs und Sonderforschungsbereiche, aber auch bei Informationsveranstaltungen zu Open Access.

Mit dem neuen Serviceangebot trägt die Universitätsbibliothek Mainz auch dem Vorhaben der Universitätsleitung Rechnung, die Forschungsinfrastruktur in den Geisteswissenschaften zu stärken.⁵² Im Hinblick auf das Zukunftskonzept *The Gutenberg Spirit: Moving Minds – Crossing Boundaries*⁵³ begleitet die Universitätsbibliothek damit u.a. auch diese Fachbereiche auf dem Weg in eine neue Publikationskultur. Ein weiteres Dienstleistungsangebot der Universitätsbibliothek Mainz wird sicher darin liegen, Wissenschaftlern künftig auch den Weg in die Ära der virtuellen Forschungsumgebungen zu ebneten. Wie und ob sich ein solches Angebot erfolgreich mit *Open Journal Systems* in Verbindung bringen lässt, bleibt abzuwarten.

52 Vgl. das Gespräch mit dem Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Prof. Dr. Georg Krausch vom 25.07.2011 mit der *Allgemeine Zeitung*. <http://www.allgemeinezeitung.de/region/mainz/meldungen/10983380.htm>

53 Nähere Informationen unter <http://www.exzellenzinitiative.uni-mainz.de/>

Nadine Walger, M.A.

Studium der Anglistik und Germanistik an der Frankfurter Goethe-Universität.
Seit März 2010 Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft der
Fachhochschule Köln.

Kontakt: nadine.walger@smail.fh-koeln.de

Nicole Walger, M.A.

Studium der Germanistik und Romanistik an der Frankfurter Goethe-Universität.
Seit März 2010 Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft der
Fachhochschule Köln.

Kontakt: nicole.walger@smail.fh-koeln.de

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: *OJS*-Nutzungsmöglichkeiten

Abb. 2: Exemplarischer Use Case: Erste Schritte in *OJS*: einen Beitrag einreichen

Abb. 3: *OJS*-Nutzerrollen und Aufgabenbereiche

Abb. 4: Exemplarische Kurzanleitung: Mitteilungen

Abb. 5: Deutsche Übersetzung der grafischen Darstellung des *OJS Workflow Chart*

Literatur- und Quellenverzeichnis:

Letztes Abrufdatum der folgenden Internet-Dokumente ist der 21.02.2012. Im Einzelfall abweichende Abrufdaten sind angegeben.

Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ 2004: Göttinger Erklärung zum Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft vom 5. Juli 2004.
<http://www.urheberrechtsbuendnis.de/GE-Urheberrecht-BuW-Mitgl.pdf>

Bokan, Bozana 2011: Open Journal Systems. Ein Werkzeug zur Realisierung von Open-Access-Journals und dessen Anpassung für die deutsche Zeitschriftenlandschaft. Vortrag 100. Deutscher Bibliothekartag. Berlin: 09. Juni 2011.
http://www.dini.de/fileadmin/ag/e-pub/Bibliothekartag_2011_-_Folien/Bibtag-100-DINI-Session-OJS.pdf

Exzellente Forschung an der JGU. Johannes Gutenberg-Universität Mainz.
<http://www.exzellenzinitiative.uni-mainz.de/>

Krönung, Julia et. al. 2010: Durch Selbstarchivierung und Nationallizenzen zu Open Access? Vorstellung einer bundesweiten Studie zum Publikationsverhalten von Wissenschaftlern. In: ABI-Technik 30, 2010, H. 4, S. 230-239. <http://www.wi-frankfurt.de/publikationenNeu/DurchSelbstarchivierungundNati4066.pdf>

Oeinghaus-Steingröver, Hildegard 2007: Aspekte eines Leitfadens zur Entwicklung und Realisierung einer wissenschaftlichen Open-Access-Zeitschrift
Diplomarbeit. Potsdam: Fachhochschule Potsdam, 2007.
<http://opus.kobv.de/fhpotsdam/volltexte/2007/61/pdf/07428.pdf>

Public Knowledge Project 2008: OJS in an hour. An Introduction to Open Journals Systems. Version 2.2.1.0. 2008. <http://pkp.sfu.ca/files/OJSinHour.pdf>